



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN



Der gesellschaftspolitische Auftrag der Laien

Eine sozioethische Reflexion anlässlich
der ökumenischen Sozialinitiative

Diözesanrat München und Freising,
Vollversammlung am 9./10.10.2014

Prof. Dr. Markus Vogt

Ludwig-Maximilians-Universität München

Lehrstuhl für Christliche Sozialethik



1. Einführung: ein dreifacher Anlass

- innerkirchliche Auseinandersetzungen lassen gesellschaftspolitischen Auftrag in den Hintergrund zu geraten.
- Relevanzverlust des christlichen Glaubens in der Öffentlichkeit
- Geringes Echo für Ökumenische Sozialinitiative
 - Prophetisch zugespitzte Radikalkritik des Apostolischen Schreibens „*Evangelii Gaudium*“



Leitthese

Das Laienapostolat ist ein Schlüssel für die heute angemessene neue Art der Kirche, politisch zu sein.

Die prophetisch-sozialtheologische Gottesrede muss jedoch zivilgesellschaftlich verortet und durch eigene Praxis flankiert sein, um wirksam und glaubwürdig zu werden.

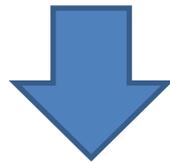


Gliederung

- Warum, wo und wie kann Kirche heute politisch sein (**Abschnitte 2-4**)?
- Sprachlicher Vergleich der Sozialinitiative „Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft“ mit dem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ (**Abschnitt 5**)
- Fünf Thesen zur Zukunft des gesellschafts-politischen Auftrags der Laien (**Abschnitt 6**)

2. Warum soll Kirche politisch sein?

- An den menschenfreundlichen Gott zu glauben heißt, sich für eine menschenfreundliche Welt einzusetzen.
- Der biblische Liebesbegriff drängt dazu
- Kirche wird lebendig, wenn sie sich den Fragen der Zeit zuwendet



- Die Kirche lässt sich auf Lernprozess ein
- „Politikfähiger Glaube“: Hoffnungsperspektiven + nüchterne Faktenanalyse



Überwindung der Trennung von Welt- und Heildienst

- aus **theologischen** Gründen:
Spiritualität und Weltverantwortung, Mystik
und Politik gehören im Christentum
zusammen
- aus **ideologiekritischen** Gründen:
Der Weltdienst muss um der
Glaubwürdigkeit willen an die Sozialgestalt
der Kirchen selbst rückgebunden sein
- soziologische und aufgabenbezogene
Verhältnisbestimmung



3. Der Ort des gesellschaftspolitischen Engagements: Der öffentliche Raum

- Die ambivalente Wiederkehr der Götter:
 - Gleichzeitigkeit des „postsäkular“ gestiegenen Interesses an Religion und der „postchristlichen“ Marginalisierung der Kirchen
- Zivilgesellschaft als Ort der Kirche
 - den Freiheitswert der Unterscheidung von Staat, Religion und Gesellschaft würdigen
 - Sich auf Meinungs- und Willensbildung einlassen
 - Religiöse Traditionen als Quelle der Sinnstiftung und der Solidarität ernst nehmen



„Der innerkirchliche Wind weht den Sozialkatholiken entgegen“

- Verbändekatholizismus:
 - zu sehr mit organisatorischen Fragen beschäftigt
 - Eingezwängt in das Spannungsdreieck von Verstaatlichung, Vermarktlichung und Verkirchlichung
- Es entsteht ein Graben, der allmählich schismatische Züge annehmen könnte



4. Wie soll Kirche politisch sein?

- Erneuernde Kraft der christl. Hoffnung
 - traditioneller Verdacht:
christlicher Glaube = konservativ
 - „gefährlichen Erinnerung“: z. B. Erzählung des Exodus
- Richtungsstreit zw. sozialkritischem und affirmativem Christentum
- Alfons Auer: Kritisieren, Motivieren und Integrieren



Politik ermöglichen

- Gesellschaftliche Stimmungslage: Rückzug ins bloß Private
- Bedürfnis nach ethischer Neuorientierung und Richtungsbestimmung
- Offensive politischen Christseins wäre nötig
- ermutigende Sternstunden der Ermöglichung von Politik
 - friedliche Revolution in Mittel und Osteuropa
 - Entstehung des Sozialstaates



5. Ökumenische Sozialinitiative: Fehlstart oder Bündelung der Kräfte?

- Zu wenig prophetisch?
- Auf dem Weg zu einer marktförmigen Demokratie?
- Die Vielfalt der unterschiedlichen Sprach- und Aktionsformen
- Dialogfähigkeit im Ringen um eine gute und gerechte Gesellschaft



6. Fünf Thesen zur Zukunft des gesellschaftspolitischen Laienapostolats

1. Für eine hörende Kirche
2. Für eine handelnde Kirche
3. Für eine bündnisfähige Kirche
4. Für einen wissenschaftlich fundierten Katholizismus
5. Für eine schöpfungstheologische Erneuerung



Keine beziehungslose Oase

- Alfred Delp SJ
 - Wollen wir eine Kirche der Selbstgenügsamkeit werden?
- Würzburger Synode
 - „Der Gott unseres Glaubens ist der Grund unserer Hoffnung, nicht der Lückenbüßer für unsere Enttäuschungen.“
 - Christliche Hoffnung fordert von Christen „eine gesellschaftskritische Freiheit und Verantwortung“